

Hüttenberg Journal



Wasche klar und rein,
Rolle glatt und fein.

Stickbild in der Wäschestubb

Foto: Hans-Werner Dwaronatz

76. Ausgabe
Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg

**kostenlos zum
Mitnehmen!**



Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankenbett bis zur

Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

SANTEC
Gesundheit · Pflege · Mobilität



Hüttenberg - Journal



bei uns zu Haus ...

Nr. 76

Sept., Okt., Nov., 2023.

Nächste Ausgabe voraussichtlich Anfang Dezember 2023

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 77 ist der 15. Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

In dieser Ausgabe5 <i>Gruß vom Redaktionsteam</i>	Made in Hüttenberg16 <i>Wäschestubb und mehr</i>
Dorfgeschichte(n)6 <i>DGH Rechtenbach Teil 1, Vorbereitungen</i>	Ehrenamt18 <i>Digitale Lotsen</i>
Engagement für die Ukraine8 <i>Brücke der Hoffnung: Besondere Mission der Ermutigung</i>	Neues aus den Hüttenberger Vereinen19 <i>Ausflug nach Oberschönau</i>
Die Draußenschule10	Ausflugstipp20 <i>Steinau an der Straße</i>
Erinnerungen12 <i>Sommerlicher Badespaß</i>	Adressen und Kontakte21

Beiträge von

Michael Breuer
Hans-Werner Dwaronat
– Historisches Bildarchiv

Stefanie Gold
Markus Mattzick
Christiane Schmidt

Astrid Schneider
Rolf Schneider
Udo Watz

Lieferservice für alle Bewohner des Seniorenzentrums Hüttenberg!
Jeden Dienstag und Donnerstag – wir freuen uns auf Ihre Bestellung.

Telefonische Bestellannahme Montag bis Samstag von 8 bis 12 Uhr. Telefon 7 10 42

Obst und Gemüse in bekannter
Frische und Qualität!

Ihr Frische-Spezialist
Früchte Viehmann



Dillstr. 5 · 35625 Hüttenberg · Tel. 0 64 03 / 7 10 42 · Fax 7 55 39 · E-Mail: info@fruechte-viehmann.de · www.fruechte-viehmann.de

Werden Sie aktiv, schreiben Sie für das Hüttenberg-Journal

Über das große Interesse und das Lob an und für das „Hüttenberg-Journal“ freuen wir, die Macher, uns immer wieder. Schon vor dem Erscheinungsdatum erreichen uns ungeduldige Anfragen, weil viele Leserinnen und Leser ihre Zeitschrift kaum noch erwarten können.

Dabei gehört es von Anfang an zum Konzept des Journals, dass sich die Hüttenberger Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Entstehung beteiligen. Oft erreichen uns Gedichte, Kurzgeschichten und Ähnliches, die dann veröffentlicht werden.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Damen und Herren finden würden, die Interessantes zu berichten haben! Gefragt sind Ihre Themen und Ihre Interessen. Schreiben Sie darüber und teilen Sie Ihre Ideen und Erlebnisse mit anderen Leserinnen und Lesern des „Hüttenberg-Journals“. – Ein schönes Gefühl, den eigenen Beitrag schwarz auf weiß vor sich zu sehen und zu wissen, dass viele Mitmenschen Ihre Worte nicht nur lesen, sondern sich auch eingehend mit ihnen beschäftigen werden.

Die Beiträge können an info@huettenberg.de und auch per Post an die Gemeindeverwaltung, Frankfurter Str. 349-51, 35625 Hüttenberg eingereicht werden.

Wir behalten uns vor, Beiträge zu kürzen. Wenn Sie Fragen haben oder gleich einen Beitrag abgeben möchten, können Sie sich an die Gemeindeverwaltung unter der Rufnummer 06441/700624 wenden.



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg

Gesamtherstellung: Pötzl Offsetdruck & Medienverlag
Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar-Garbenheim,
Tel. (0 64 41) 94 77-0, Fax (0 64 41) 94 77-23

Das Hüttenberg-Journal ist eine Informationszeitung von und für Bürger der Gemeinde Hüttenberg. Dieses Journal erscheint dreimonatlich. Es ist kostenlos erhältlich in Apotheken, Seniorenkreisen, Sparkassen, bei Ärzten und anderen Einrichtungen sowie über die Gemeinde Hüttenberg.

Die abgedruckten Beiträge geben die Meinung eines Verfassers, einer Gruppe oder einer Institution wieder. Diese muss nicht der des Herausgebers entsprechen. Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen. Einsendungen bitte an die Gemeinde Hüttenberg.



Tagsüber in guten Händen, abends in den eigenen Wänden!



Unsere **ambulanten Pflegedienste** Wetzlar, Solms, Herborn, Dillenburg, Driedorf und unsere **Tagespflege** Wetzlar sorgen dafür, dass Sie rund um die Uhr versorgt sind.

Noch heute einen kostenlosen Beratungstermin vereinbaren:

AWO Kreisverband Lahn-Dill e.V.

Lessingstr. 8, 35578 Wetzlar
Tagespflege Tel.: 0 64 41- 44 83 51 2
Ambulante Dienste Tel.: 06441- 44 83 48 6
www.awo-lahn-dill.de
#awolahndill



Lahn-Dill

AWO- weil Pflege von Herzen kommt! Sozial. Kompetent. Professionell.

Liebe Leserinnen und Leser unseres Hüttenberg Journals,

unsere Herbstausgabe ist, wenn man das Titelbild und einige der Beiträge betrachtet, doch einigermaßen nostalgisch geraten. An der Jahreszeit kann es nicht liegen, denn die Inhalte, die im September gedruckt werden, entstehen im Hochsommer:

Badespaß in der Zinkwanne, wie wir Erwachsene und unsere Eltern ihn als Kinder kannten. Das Thema Märchen. Hand in Hand in den 1950er Jahren zum neuen Dorfgemeinschaftshaus in Rechtenbach. Erinnerungen an die Heißmangel Piosik, die wirklich eine Institution war und zum Glück in neuer Form in der Wäschestubb weiterlebt.

War früher alles besser? Das trifft mit Sicherheit nicht zu. Auch vor 50, 60 oder 70 Jahren hatten die Familien Sorgen, große sogar. Gesellschaften veränderten sich. Politische Gewissheiten zerfielen. Erst war Nachkriegszeit. Dann kam der kalte Krieg. Heute heißen die Herausforderungen Klima und – ja – wieder Krieg in Europa und vielen, zu vielen, weiteren Ländern.

Was sich vielleicht verändert hat, ist das Gefühl von Zusammengehörigkeit. Die Möglichkeiten sind endlos geworden und damit unübersichtlich. Dauerhafte Verpflichtungen – auch Engagement im Verein – sind nicht mehr selbstverständlich. Umso schöner ist es, wenn ein Dorf es schafft, eine mehrtägige gutbesuchte Kirmes auf die Beine zu stellen, ein Dorfcafé entsteht oder Menschen sich langfristig einsetzen: Ob im Bürgernetzwerk, im Seniorentreff, als Digitale Lotsen oder im Hilfswerk für die Ukraine.

Ihr Redaktionsteam

Auch das stimmt uns zuversichtlich: Die Störche sind zurück! Oder wieder ganz nostalgisch: Meister Adebar!



Sieben auf einen Streich.

Und es waren sogar zwölf Störche, die sich Mitte August auf einem Acker gegenüber dem Rewe-Markt in Rechtenbach trafen.

Aber alle zusammen passten nicht mehr aufs Bild. Tatsächlich konnte man in den letzten Jahren auch hier und da einen Blick auf Meister Adebar erhaschen. Aber gleich ein ganzer Schwarm – das ist neu. Die Versammlung der großen Vögel hatte ein Landwirt herbeigeführt, der auf seinem Acker den Boden gelockert hatte. Das dabei „freigesetzte“ Getier ließen sich die Störche schmecken. Foto: © Michael Breuer



Wilhelm Großhaus hat das alte Backhaus in der Dorfmitte von Groß-Rechtenbach auf einem Gemälde festgehalten. Leider ist das farbige Original, das im Saal des Dorfgemeinschaftshauses hing, seit einigen Jahren verschollen.

An die Brücke über den Saalesbach erinnerte noch viele Jahre der Dorfname „Brückschuster“ für das Gehöft links davon.

70 Jahre Dorfgemeinschaftshaus in Groß-Rechtenbach

von Christiane Schmidt, Fotos: Bilderarchiv

Teil 1: Vorbereitungen und Baubeginn

„Soziale Aufrüstung des Dorfes“ hieß ein Programm, das 1952 vom damaligen Hessischen Wirtschaftsminister ins Leben gerufen wurde. Es sah vor, zum Nutzen aller Einwohner Dorfgemeinschaftshäuser erbauen zu lassen. Die erste Gemeinde des Kreises Wetzlar, die auf diesen Zug aufsprang, war Groß-Rechtenbach. Voraussetzung für den Erhalt von Fördermitteln war, dass die Gemeinden den Bauplatz bereitstellen und alle Einwohner beim Bauen mithelfen mussten.



Das alte Backhaus, rechts davon das Spritzenhaus und eine Trafostation um 1950



In Gemeinschaftsarbeit errichteten die Einwohner der Gemeinde Groß-Rechtenbach ihr Dorfgemeinschaftshaus mit Hilfe der Hessischen Landesregierung im Rahmen des Programms „Soziale Aufrüstung des Dorfes“

Die Auftaktveranstaltung für das Gemeinschaftswerk war ein Dorfabend am 9. März 1953 im Saal der Gastwirtschaft Beppler, den der Vertreter des Kreises eine „geistige Grundsteinlegung“ nannte. Chöre sangen, eine Feuerwehrkapelle spielte, eine Volkstanzgruppe trat auf und die Dorfjugend

Dorfgeschichte(n)

führte ein von Lehrer Spory verfasstes Theaterstück vor. Der persönlich erschienene Wirtschaftsminister schilderte in seiner Rede das Spannungsfeld zwischen Stadt und Land, das man mit dem Bau der Dorfgemeinschaftshäuser abmildern wolle. Er sprach vom „menschenunwürdigen Leben der meisten Landfrauen“ und hoffte, dass mit der sozialen Aufrüstung des Dorfes „endlich auch der ländliche Mensch in den Genuss der geistig-kulturellen Güter und der technischen Errungenschaft unserer Zeit komme, wodurch ihm, ohne dass er zu verstädtern brauche, die Möglichkeit gegeben werde, wenigstens zeitweise als Mensch zu leben.“



Theaterspiel mit Helmut Schnorr, Richard Lang, Erich Haupt, Gisela Haupt, Elisabeth Lang und Luise Hundt.

Schon am 27. April 1953 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Das alte Backhaus und das Spritzenhaus mussten abgebrochen und der über das Gelände fließende Saalesbach verrohrt werden. Allein für den Abriss des Backhauses mit seinen uralten, dicken Mauern waren 1087 Arbeitsstunden nötig, mehr als für die anschließenden Ausschachtungsarbeiten.



In den Trümmern des alten Backhauses steht noch die geflieste Wand mit dem Ofenloch.



Die Überreste von Backhaus und Spritzenhaus

Als das Baugelände geräumt war, konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden, die zum großen Teil in Eigenleistung der Dorfbevölkerung ausgeführt wurden.

Teil 2 „Bauarbeiten mit Richtfest“ folgt in Heft Nr. 77.

Werbung

www.pflegehelden-oberhessen.de



Die herzliche Alternative zum Pflegeheim



Bezahlbare Pflege und Betreuung im eigenen Zuhause durch liebevolle polnische Pflegekräfte.

Pflegehelden® Oberhessen, Diana Suffner
Am Molkenborn 27, 63654 Büdingen
E-Mail: oberhessen@pflegehelden.de
Tel.: 0641 - 49 88 87 37



pflegehelden
Aus Liebe. Für Menschen.

„Eine besondere Mission der Ermutigung“

Von Michael Breuer



*Insbesondere für die Menschen in den vergessenen Dörfern in der Ukraine sorgen die Hoffnungsboxen des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung“ für etwas Unterstützung und Freude. Der Krieg in der Ukraine hat solche Hilfe noch notwendiger gemacht.
Fotos: Brücke der Hoffnung, Michael Breuer*

„Hoffnungsboxen waren schon immer etwas sehr Persönliches und Warmes, das Freunde in Deutschland den Menschen in der Ukraine schickten. Aber jetzt, während des Krieges, sind sie noch wichtiger geworden“, betont Lena Uchnal, Leiterin von „Brücke der Hoffnung“ in der Ukraine. Rund 500 dieser „Hoffnungsboxen“ werden von dem in Hüttenberg ansässigen christlichen Hilfswerk „Brü-

cke der Hoffnung“ zusammen mit vielen anderen Hilfsgütern mit jedem LKW-Transport der Hilfsorganisation in die Ukraine geschickt (wir berichteten). Lena Uchnal bringt ihre Gedanken zu den Hoffnungsboxen in bewegenden Worten zum Ausdruck: „Wenn die Menschen verzweifelt und verängstigt sind, wenn sie ihr Leben von Grund auf neu beginnen müssen und es scheint, dass sie ganz allein auf der Welt sind - in diesem Moment ist eine Hoffnungsbox wie eine freundliche Umarmung, wie warme Worte der Unterstützung. ‚Gib nicht auf! Wir sind für dich da!‘“



Ulla Grieb aus Pohlheim bringt gleich vier Hoffnungsboxen und weitere Hilfsgüter für die Ukraine zum Lager des Hilfswerks „Brücke der Hoffnung“ in Rechtenbach.

Die leuchtend gelben Kartons mit dem Logo der Hilfsorganisation und einer Aufschrift „Für Dich von ganzem Herzen“ in kyrillischen Buchstaben werden hier in Hüttenberg ausgegeben oder per Post an diejenigen verschickt, die ein solches Pakete in die Ukraine bringen lassen wollen. Im Gegensatz zu der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ geht es aber nicht um eine Aktion im Jahr. „Wir machen das mit den Hoffnungsboxen das ganze Jahr über“, berichtet denn auch Steffi Knöß, Leiterin der Hilfsgüterarbeit bei Brücke der Hoffnung in Hüttenberg.

Engagement für die Ukraine

„Besonders gerne stellen die Menschen hier die sogenannten Hoffnungsboxen ‚zur Ermutigung‘ zusammen“, weiß Steffi Knöß. „Aber es gibt die Kartons mit vielen guten Sachen auch als Geburtstagsbox und natürlich als Weihnachtsbox.“ Gepackt werden sie von christlichen Gemeinden, Schulklassen und vor allem von vielen engagierten Menschen aus Deutschland – vornehmlich aus der Region.



Ganz große und glückliche Kinderaugen hat die kleine Nastja Lawrenko beim Auspacken ihrer Hoffnungsbox, die sie zu Weihnachten bekommen hat.

„Ich stelle mir vor, wer das dann bekommt und aufmacht“, sagt Ulla Grieb aus Pohlheim. „Dieser Gedanke macht mir Freude“, ergänzt sie. Sie ist vor einigen Tagen mit etlichen Bananenkartons voller Hilfsgüter und vier Hoffnungsboxen beim Lager von Brücke der Hoffnung in der Gartenstraße in Rechtenbach vorgefahren. Für Kinder hat sie Puppen, Malsachen, Spielzeugautos, Socken, Süßigkeiten und vieles mehr in die gelben Kartons gepackt. Aber nicht nur für Kinder sind die Hoffnungsboxen. Hilfsbedürftige Menschen jedweden Alters bekommen sie. „Mein Gedanke ist, dass Kinder häufiger beschenkt werden, deshalb habe ich ein Paket für eine Frau über 50 Jahre zusammengestellt“, erzählt Ingrid Premer aus Gießen, die schon seit

zehn Jahren Brücke der Hoffnung unterstützt. Sie habe deshalb eine Tasche für Hygieneartikel mit Seife, Zahnpasta, Deo und Lippenpflege und Weiterem gepackt. „Auch ein Paar Schuhe sind drin, weil die Menschen dort oft nur Plastikschuhe haben. Schokolade darf auch nicht fehlen.“

Und damit das auch klappt mit den Altersgruppen und den Größen von Schuhen, Kleidern oder Hosen, hält Brücke der Hoffnung für die Geschenkboxen Aufkleber bereit. Da kann nicht nur angekreuzt und beschrieben werden, ob ein Junge oder ein Mädchen, eine Frau oder ein Mann in welchem Alter mit dem Paket beschenkt werden soll. Auch die Größen der Kleidung, die drin ist, kann auf dem Etikett vermerkt werden.

„Die Mitarbeiter von Brücke der Hoffnung geben die Boxen in die Hände derer, die alle Hoffnung verloren haben und eine schwere Zeit durchmachen“, erklärt Lena Uchnal. Die Leiterin von Brücke der Hoffnung in der Ukraine erläutert nachdrücklich, dass der Stellenwert der Hoffnungsboxen weit über deren materiellen Wert hinausgeht: „Die netten Dinge in jeder Box haben eine besondere Mission der Unterstützung und Ermutigung. Wir sind allen dankbar, die die Boxen liebevoll zusammenstellen und sie mit notwendigen Haushaltsgegenständen und kleinen Dingen für die Seele füllen. Über tausende Kilometer hinweg geben sie ihre Fürsorge an Menschen in der Ukraine weiter.“

Das Lager von Brücke der Hoffnung in Rechtenbach, Gartenstraße 10 b ist dienstags von 14 Uhr bis 16 Uhr geöffnet (in den Wintermonaten geschlossen). Hier sind leere Hoffnungsboxen und Informationen dazu erhältlich. Hier können auch andere Hilfsgüter (am besten in Bananenkartons verpackt) abgegeben werden. Für den Transport in die Ukraine im November müssen die Hoffnungsboxen bis zum 24. Oktober eingetroffen sein. Informationen zu den Hoffnungsboxen und zur Arbeit von Brücke der Hoffnung gibt es auf Internetseite der Organisation:

<https://www.bdh.org>
E-Mail: info@bdh.org
Spendenkonto: Volksbank Mittelhessen
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC: VBMHDE5F

Lernen im Wald. Kann das funktionieren?

Das Projekt Draußenschule Hochelheim

Beobachtungen eines Vaters

Fotos & Text: Markus Mattzick



An einem Dienstagvormittag kann es passieren, dass man zwischen der Grundschule Hochelheim und dem Rotlaub (einem Waldstück hinter der Kunstmühle in Richtung Dornholzhausen) zwei mit Rucksäcken und Bollerwagen ausgestatteten Schulklassen mit rund 40 Kindern begegnet. Das Ziel sind die selbst angelegten Klassenzimmer in dem Wäldchen, denn dort findet die "Draußenschule" statt. Zusammen mit ihren Klassenlehrerinnen Frau Förster (welch passender Name) und Frau Loh erkunden die Kinder die heimische Natur. Unterricht findet hauptsächlich in den Fächern Sachunterricht, Deutsch und Mathematik statt. Als Vater einer Schülerin durfte eine der beiden Klassen an einem Tag begleiten.

Liebes Expeditionstagebuch: Es ist 8:30 Uhr, das Thermometer zeigt angenehme 18° C im Schatten an und die 18 Schülerinnen und Schüler der „Lama Luna Klasse“ versammeln sich auf dem großen Pausenhof zusammen mit ihrer Lehrerin, einer Studentin und mir. Nachdem geklärt wurde, welche beiden Kinder den Bollerwagen mit Unterrichtsmaterialien, einer Erste-Hilfe Tasche und anderem Kram auf der ersten Etappe ziehen dürfen, geht es - auf das Signal der Lehrerin – fröhlich singend los. Okay, das mit dem Singen ist geschummelt. Selbst in meiner Grundschulzeit (die über 40 Jahre

zurückliegt) wurden beim Wandern keine Lieder mehr angestimmt. Etwa gegen 9:00 Uhr stehen wir im Kreis vor dem Rotlaub. Auf dem Boden in der Mitte liegt ein Mandala, das ist ein ornamentreiches Phantasiebild, aus Gräsern, Blumen, Blättern und Stöcken, die die Gruppe am Wegesrand gefunden hat. Ein Ritual, mit einer anschließenden Begrüßung, die den Eintritt in den Wald darstellt. Dadurch kommen die Kinder zur Ruhe. Es ist auch ein Zeichen des Respekts vor dem Wald.

Ein Kreis aus groben Holzbänken wird in Beschlag genommen und es wird gemeinsam gefrühstückt. Frisch gestärkt geht es in die Entdeckerzeit: Mit Lupengläsern und Neugierde bewaffnet erkunden die Kinder auf eigene Faust die Umgebung des Klassenzimmers, finden Pflanzen, Spinnen und anderes Spannendes.

Danach hält die Studentin eine Mathestunde. Auf einer Decke legt sie geometrische Formen aus: Kreis, Dreieck, Rechteck und Quadrat. Anschließend ordnen die Kinder den Formen Eigenschaften zu, die auf weiteren Zetteln stehen: keine Ecken, drei Ecken, vier Ecken, rund ... was für uns Erwachsene selbstverständlich ist, finden die Kinder durch eigene Beobachtung heraus.

Für einen praktischen Teil wird die Expedition in kleine Arbeitsgruppen unterteilt und je drei Kinder sollen etwas finden oder legen, das den Formen entspricht. Schnell ist klar, dass der Wald wenig Rechteckiges oder Quadratisches bietet. Man behilft sich damit, Vier- und Dreiecke aus Stöcken zu legen und stellt erstaunt fest, dass der Querschnitt von Ästen und Stämmen ein Kreis ist.

Es ist nicht so, als ob alle Schülerinnen und Schüler die ganze Zeit konzentriert bei der Sache sind. Hier und da werden sie ermahnt, aufzupassen oder nicht mit dem Nachbarn zu schwätzen, aber insgesamt helfen die Natur und die Bewegung, die Aufmerksamkeitsspanne zu verlängern.



Nach der Matheeinheit werden Vorschläge für die restliche Zeit im Wald gesammelt: Sich verstecken, etwas bauen, auf Schatzsuche gehen.

Dann ist es Zeit zu packen: Nichts wird im Wald zurückgelassen. Der Rückweg gestaltet sich durch die Mittagshitze und die nachlassende Konzentration der Kinder etwas langwieriger. Man kann den Weg auch ohne Schuhe - in Socken laufen. Habe ich beobachtet. Genauso wie die ein oder andere Turneinlage. Ob ich als Kind genauso war, schoss es mir durch den Kopf - und gleichzeitig kehren Erinnerungen an Wandertage zurück.

Etwas erschöpft kommen wir um 12 Uhr an der Schule an, versammeln uns noch zur Verabschiedung unter dem Baum auf dem großen Pausenhof. Für die Kinder ist der Waldtag damit noch nicht fertig: Als Hausaufgabe werden sie einen Bericht in ihr Waldheft schreiben, den jedes Kind vor der Klasse vorlesen darf.

Ich nehme positive Eindrücke mit: Kinder, die sich austoben, sich schmutzig machen dürfen, die sich gegenseitig helfen, gemeinsam etwas erschaffen und Spaß haben. Sachen wortwörtlich zu begreifen, den Namen des selbst entdeckten Insekts zu lernen, mit nahezu allen Sinnen erleben zu dürfen. Fast allen Kindern, mit denen ich gesprochen habe, macht die Draußenschule viel mehr Spaß als „normaler“ Unterricht. Dafür dürfen sich die Lehrerinnen und alle Vereine und Institutionen, die die Draußenklasse durch Angebote, Mitmach-

Programme und Begleitung unterstützen, auf die Schultern klopfen.

Die Draußenklasse wird es voraussichtlich bis zu den Herbstferien geben. Ob das Angebot darüber hinaus und auf andere Klassen ausgeweitet werden kann, ist noch zu überprüfen. Ich persönlich würde mir diese Möglichkeit für alle Jahrgänge wünschen:

Die Grundschule Hochelheim ist im Juli von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zur Waldkönnern-Schule ausgezeichnet worden. Dieses Siegel würdigt pädagogische Einrichtungen, die dauerhaft Naturerfahrungen als Lerninhalte ermöglichen.

Hat Ihr Verein oder haben Sie selbst auch Ideen für Naturorte in Laufweite der Grundschule? Je mehr Mitwirkende, desto erfolgreicher ist das Projekt. Ansprechpartnerin ist die Schulleitung Grundschule Hochelheim unter diesen Kontaktdaten: E-Mail:

poststelle@g.hochelheim.schulverwaltung.hessen.de
oder

Rufnummer: 06403/3453.

Sommerlicher Badespaß in Hüttenberg

von Christiane Schmidt, Fotos Bilderarchiv und Ernst Faber

(nach Informationen von: Waltraud Desch, Jürgen Friedrich, Hans Glaum, Else und Herbert Haupt, Lieselotte Haupt, Hartmut Hölß, Karl-Heinz Keiner, Erika Martin, Karl-Heinz Schneider)

Große Hitze im Sommer und Abkühlung in kaltem Wasser – das gehört doch irgendwie zusammen! Doch was machte man früher in Hüttenberg ohne ein Schwimmbad in erreichbarer Nähe? Man nahm, was man fand, ob es nun der Bach, der Brandweiher oder das Mühlenbecken war. Fast von jedem Hüttenberger Ortsteil gibt es Fotos von Kindern und Jugendlichen beim Baden in irgendwelchen Gewässern.

Reiskirchen

Am besten hatten es wahrscheinlich die Kinder von Reiskirchen. Hier gab es einen Brandweiher unterhalb der Kirche am Dorfrand, der wie ein Schwimmbecken genutzt werden konnte. Er war etwa 25x30 m groß und bis zu 1,70-1,80 m tief, also gut geeignet zum Schwimmenlernen. In der Mitte war ein Gummireifen als Badeinsel festgebunden, und wer es schaffte, bis dorthin zu kommen, hatte die Schwimmprüfung bestanden. Am Rand des Weihers gab es sogar ein Planschbecken für die Kleinkinder!



Der Brandveiler von Reiskirchen

Das Becken war mit Bruchsteinen ausgelegt und wurde von einem Brunnen gespeist. Natürlich versickerte auch Wasser, aber der Zulauf war stärker. In diesem Brandweiher hatten die Kinder nicht nur beim Schwimmen Spaß, sondern sie fingen dort z. B. auch Wasserflöhe als Futter für die Fische im heimischen Aquarium. Und im Winter hatten sie hier eine wunderbare Eislauffläche. Bis in die

1960er Jahre gab es diese Bademöglichkeit in Reiskirchen. Eine Zeit lang wurde der Weiher noch als Fischteich genutzt, bis er verfüllt und 1970 endgültig trockengelegt wurde. Heute steht an seiner Stelle das Feuerwehrhaus. Der alte Brunnen hat immer noch viel Wasser und speist inzwischen eine Zisterne.

Vollnkirchen

Kaum jemand weiß noch, dass es in Vollnkirchen früher sogar ein extra zum Baden erbautes Becken gab! Es lag im unteren Teil des Grundstücks Kohlgasse 7 und wurde vom Wasser des vorbeifließenden Geschwindbaches gespeist. Nach Erinnerungen der Vollnkirchener war es etwa 12 x 6 m groß und wahrscheinlich auch tief, denn ein Vollnkirchener Junge wäre in den 1940er Jahren einmal beinahe darin ertrunken, als er beim schnellen Umrunden hineinfiel. Das Geschrei seines Freundes rief den Nachbarn und Bürgermeister Heinrich Arnold herbei, die ihn in letzter Minute retten konnten. Nicht so viel Glück hatte 1949 ein 6jähriger Junge, der in einem unbeobachteten Moment in den Brandweiher fiel und dort ertrank.

Schon in der Nachkriegszeit hatte der Betonboden des Schwimmbeckens so große Risse bekommen, dass sich das Wasser nicht mehr darin hielt und es deshalb zugeschüttet wurde. Fortan badeten die Vollnkirchener Kinder im Sommer im Brandweiher am Ortsausgang nach Oberkleen.



Kinder beim Planschen am Brandweiher von Vollnkirchen

Weidenhausen

Auch in Weidenhausen gab es einen Brandweiher mitten im Dorf, da, wo heute der Bücherschrank steht (die Weer). Das Becken war mit Bruchsteinen ausgemauert und hatte quer ein Mäuerchen, das den Weiher in einen hinteren tiefen und einen vorderen flachen Teil abtrennte. Auf der Mauer des hinteren Teils lief ein Zaun, damit auch niemand hineinfallen konnte. Im flachen, vorderen Teil konnten Kinder gefahrlos planschen. Da der Weiher aber auch als Viehtränke diente und Ente und Gänse darin herumschwammen, war er keine wirkliche Alternative zu einem Freibad. Zumindest die Mädchen beschränkten sich meistens darauf, auf der Mauer zu sitzen und die Füße ins Wasser zu halten. Einen Badeanzug besaßen sie ja ohnehin nicht. Das Wasser im Weiher war auch immer kalt, denn der Zufluss kam vom nur wenig entfernten Pfingstbrunnen. Nur wenige Weidenhäuser überstiegen schon mal das Mäuerchen, um im hinteren Teil zu baden. Die Älteren konnten sowieso nicht schwimmen. In Erinnerung ist nur, dass ein Mann aus der Nachbarschaft des Weihers hier jeden Abend eine Runde schwamm.



Das Wasserbecken an der Plitschmühle in Weidenhausen wird hier für eine Abkühlung genutzt.

Volpertshausen

Die Kinder aus Volpertshausen hatten kein Angebot vor Ort, um sich im Sommer abzukühlen. Der Brandweiher (die Tränk) am Ortsausgang nach Oberwetz war nicht ausgemauert und deshalb ein schlammiger Tümpel, den niemand zum Baden nutzen konnte.

Klein-Rechtenbach

In Klein-Rechtenbach gab es eine kleine Bade-stelle am Schwingbach. Links von der Brücke (Richtung Hochelheim) war ein kleines Becken ausgemauert, nicht größer als ein Zimmer, in dem die Dorf-kinder sich im Sommer abkühlen konnten. Ganz Mutige wagten es sogar, von der Brücke aus in das Becken zu springen!



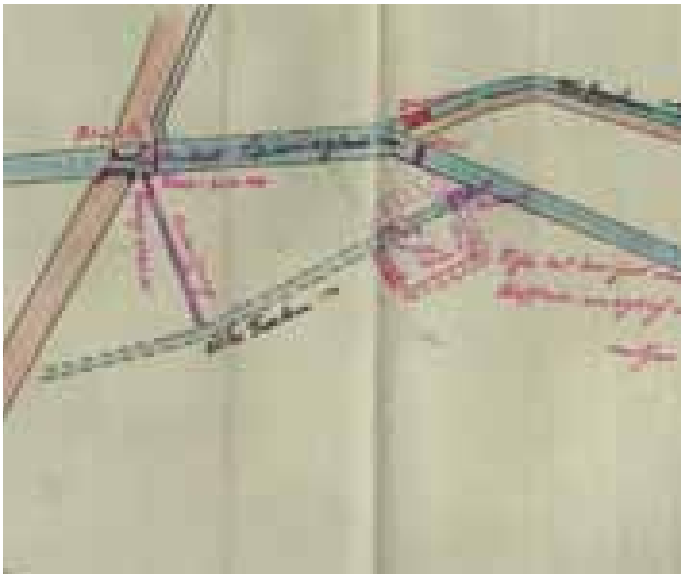
Ein Ausflug ins Schwimmbad nach Lützellinden war ein Höhepunkt für die Klein-Rechtenbacher Schulkinder. Einen Badeanzug besaßen 1950 noch nicht alle Mädchen, aber Turnhose und Unterhemd taten es auch.

Groß-Rechtenbach

In Groß-Rechtenbach können sich noch viele daran erinnern, dass sie in der Nachkriegszeit im Sommer Abkühlung im Brandweiher suchten. Er befand sich bis in die 1950er Jahre auf dem heutigen Grundstück Weidenhäuser Straße 8, also unterhalb vom Kindergarten Leuchtturm und hatte etwa die Größe von 8 x 8 Metern. Ein paar Stufen führten auf eine kleine Plattform, insgesamt war er etwa 60-70cm tief, also auch für Nichtschwimmer ungefährlich. Trotzdem waren die Eltern in der Regel nicht begeistert, wenn ihre Kinder dort badeten, denn in diesem Weiher wurde auch gerne

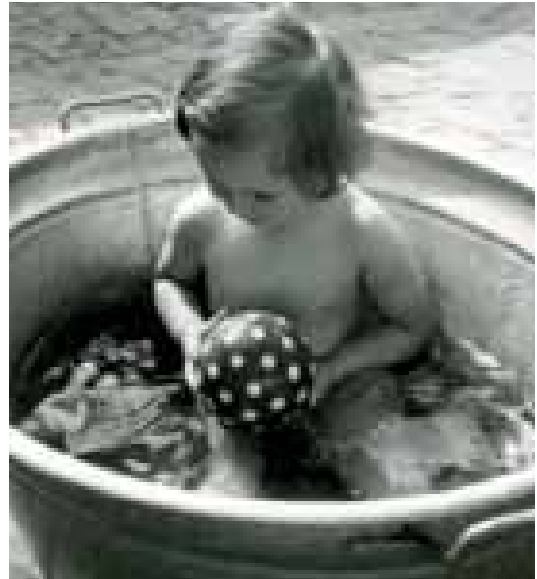
Abfall entsorgt. Tote Hühner, junge Katzen im Sack und was immer jemand hatte loswerden wollen, fischten die Kinder aus dem Wasser. Auch viele Frösche fühlten sich im Brandweiher sehr wohl. Etwas sauberer war das Wasser an einer zusätzlichen Entnahmestelle für die Feuerwehr im Brühl. Unterhalb der heutigen Fischteiche durchfloss der Mühlbach ein etwa 3-4 Meter großes Becken, das die Kinder auch gerne zum Baden benutzten.

Verständlich, dass angesichts dieser doch etwas unbefriedigenden Situation der Wunsch nach einem eigenen Schwimmbad laut wurde. Schon 1930 gab Bestrebungen, in Groß-Rechtenbach ein Freibad zu bauen. Namens des Schulvorstandes überreichte Lehrer Messerschmidt der Gemeindevertretung eine Planskizze mit einem Kostenvoranschlag über 690 Mark und 28 Pfennige für die „Errichtung einer Badestelle in der Gemeinde Grossrechtenbach“. Leider ist nicht vermerkt, wer dieses günstige Angebot machen konnte.



Für den Bau der Hessenstraße wurde der Schwingbach verlegt. Deshalb ist die Skizze nicht so leicht in die heutigen Verhältnisse zu übertragen. Das Becken würde unterhalb der Turnhalle im Bereich der heutigen Straße liegen.

Es ist auch nicht notiert, warum der Plan nie umgesetzt wurde. Als es in den 1960er Jahren in Groß-Rechtenbach keinen zugänglichen Brandweiher mehr gab, blieb für die Kinder im Sommer oft nur diese Möglichkeit:



Badespaß in der Zinkwanne in Rechtenbach in den 1950er Jahren.

Hochelheim

Ein weitaus besseres Angebot hatten die Hochelheimer Kinder. Am Kleebach gab es gleich zwei Badestellen: Den „kleinen Badeplatz“ am Ortsausgang beim Zimmerplatz und den „großen Badeplatz“ an der Brücke der heutigen Sudetenstraße. Am kleinen Badeplatz war das Wasser nicht so sehr tief, aber doch tief genug, dass die Kinder darin Schwimmen lernen konnten. Es blieb nicht aus, dass sie dabei den Grund aufwirbelten und schließlich in einer trüben Lehmbrühe planschten. Doch daran störte sich früher niemand.



Inge Jacobi, Helga Jung und Marliese Watz haben um 1950 gerade im Kleebach gebadet. Foto: Ernst Faber

Sogar für Erwachsene attraktiv war der große Badeplatz. Hier gab es direkt am Kleebach ein tiefes Becken, in dem man richtig schwimmen konnte. Wie diese Vertiefung entstanden ist, lässt sich heute nicht mehr sagen. Ausgemauert war sie jedenfalls nicht.



Das Wasser am großen Badeplatz am Kleebach muss tief gewesen sein, sonst hätte der Mann diesen Sprung nicht wagen können. Foto: Ernst Faber

Die Kinder am westlichen Dorfrand nutzten eine Stelle an der Bessigbrücke, um sich im Sommer abzukühlen und die Buben der Familie Reitz auf der Kunstmühle badeten im Becken vor der Turbine.



An der Kunstmühle

Hörnsheim

Noch mehr Wasser als den Hochelheimern stand den Hörnsheimer Kindern zur Verfügung. Kurz nach dem Zusammenfluss von Schwingbach und Kleebach an der Ortsgrenze existierte früher eine dreistufige Wehranlage. An heißen Sommertagen badeten hier manchmal 30-40 Kinder. Es gab den 1. Stock, der ca. 1 Meter tief war, den 2. Stock mit einer Tiefe von ca. 1,50 Meter und dann den 3. Stock mit einer Tiefe von bis zu 2 Metern. Im ersten Stock lernten die Kinder schwimmen und konnten sich dann je nach ihren Fähigkeiten in die tieferen Bereiche wagen.



Diese jungen Damen aus Hörnsheim hat der Sonntagsspaziergang ans Wehr geführt.

Werbung

KNORZ ELEKTROTECHNIK

Friedrich Knorz • Inh. Hartmut Knorz
Reiskirchenerstrasse 3
35625 HÜTTENBERG-Volpertshausen
Tel. 06441-73073 • Mobil: 0175-3667166
Mail: knorzelektrotechnik@t-online.de

TechniSat MIELE Siemens Liebherr

Vom Brautkleid bis zum Federbett: die Wäschestubb in Rechtenbach



„Am Anfang dachte ich, ich mache das einfach mal, solange es läuft. Ich war die Letzte, die daran geglaubt hätte, dass dieses Handwerk meine Lebensaufgabe wird“.

Astrid Schneider ist Rechtenbacherin und Geschäftsfrau mit Leib und Seele. Ihre Wäschestubb an der Frankfurter Straße mit den Wäscheleinen davor und der immer neu dekorierten Holzbank gehören zum Ortsbild. Sieht sie sich als Rechtenbacher Urgestein? Sie lacht: „Ja, mich kennen wirklich viele Menschen. Und hier im Laden wird so manche Lebensgeschichte erzählt. Es ist eben nicht nur ein Wäscheservice, den wir anbieten – die Wäschestubb ist auch irgendwie ein Erzählcafé. Viele Kunden sehe ich seit Jahrzehnten jede Woche. Da ist viel Austausch und auch Vertrauen entstanden. Wir gehören zur Familie.“

Wir – das ist neben Astrid noch der Rest der Familie Schneider: „Mama, Papa, meine Schwester und mein Lebensgefährte – hier helfen alle mit. Zur Wäschestubb-Familie zähle ich auch meine drei Helferinnen, die auf Minijob-Basis beschäftigt sind. Wir arbeiten Hand in Hand.“

Aber wie kam es dazu? Astrid Schneider ist im Hauptberuf beim Lahn-Dill-Kreis beschäftigt. In ihrer Freizeit engagiert sie sich als 2. Vorsitzende im Kultur- und Heimatkreis Rechtenbach und hat im Gottfried's Haus die Trachtenstube eingerichtet. Sie pflegt dort historische Kleidungsstücke, bessert Verzierungen aus, schließt Nähte, macht aus

alten, ehemals in Koffern und auf dem Dachboden gelagerten Trachten wieder Schmuckstücke, die ausgestellt und zu besonderen Anlässen getragen werden. „Ja, sicherlich ist die Liebe zu Stoffen schon lange ein Teil meines Lebens. Vielleicht wurde sie mir sogar in die Wiege gelegt, denn meine Oma mütterlicherseits war Schneiderin. Wenn sie für meine Mama oder uns Mädchen ein Kleid angefertigt hat, durften meine Schwester und ich uns aus den Reststücken Puppenkleidchen nähen. So haben wir gelernt, mit Nadel und Faden umzugehen. Später kam dann das Interesse für Trachten hinzu.“

Von da war es nur noch ein kleiner Schritt zur Wäschestubb. „Als die Heißmangel Piosik bei uns im Tulpenweg nach fast 40 Jahren aufgegeben werden sollte, wusste ich sofort: Das ist eine Institution in unserem Dorf. Das muss erhalten bleiben. Ich habe gar nicht lange überlegt, sondern sofort Geschäftsräume gesucht.“ Die große, schwere Mangel sei zu diesem Zeitpunkt schon an eine Familie in Lützellinden versprochen worden, denn das „Monstrum“ habe keiner haben wollen, so Astrid Schneider. Niemand habe an die Zukunft der Heißmangel geglaubt. Vieles andere hat sie übernommen, auch das hilfreiche Set Wäschenaedeln mit Nummern als Markierungen und die hohen Tische zum Befeuchten und Ansprühen der Wäsche. Und natürlich den Kundenstamm: „Mehr als 300 Kunden, viele Privathaushalte, aber auch

Gewerbekunden sind bei mir geblieben. Und die Nachfrage wächst.“

Geeignete Geschäftsräume wurden für die Wäschestubb in der Ladenzeile an der Ortsdurch-



Astrid Schneider in der Trachtenstube / Gottfrieds Haus

gangsstraße schnell gefunden. „Wir haben zu Beginn aber nur eine kleine Ecke genutzt, das war im Jahr 2008. Nach der Renovierung sind wir im Gebäude umgezogen und haben uns vergrößert.“ Mittlerweile gehört ein ansehnlicher Teil des Gewerbehauses zum Wäscheservice: Neben dem Geschäft mit drei übergroßen Waschmaschinen (6 Kg-, 9 kg- und 10 Kg-Fassungsvermögen!), einem Trockner mit einer Kapazität von 16 Kilogramm Wäsche und der Mangel gehören ein kleines Büro, ein Trocken- und ein Lagerraum im hinteren Teil des Gebäudes dazu. „Wann immer es geht, trocknen wir die Wäsche auf der Leine im Trockenraum oder im Freien hinter dem Haus. Das schont die Fasern und vor allem die Umwelt. Und der Duft von luftgetrockneter Wäsche ist einfach unbeschreiblich schön“, schwärmt die Geschäftsfrau. Da ist viel Handarbeit dabei, jedes Wäschestück wird x-fach in die Hand genommen und bearbeitet, bis es sauber und gebügelt wieder im Korb zum Abholen bereit ist. „Das muss man gerne machen. Und ich mache es gerne“, erzählt Astrid Schneider. „Am Anfang lief alles parallel zu meinem Vollzeit-Job. Keine Ahnung, wie ich das geschafft habe. Da war wohl viel Start-Euphorie dabei. Mittlerweile arbeite ich als Angestellte in Teilzeit und hier im Laden noch mal Vollzeit. Den Sonntag versuche ich mir, so gut es geht, freizuhalten. Dafür wird es dann

aber oft samstagabends spät mit dem Feierabend. Leerlaufzeiten gibt es hier eigentlich nicht. Wenn die Maschinen laufen, wird Buchhaltung gemacht oder von Hand gebügelt.“

Alles, was montags und mittwochs in der Wäschestubb abgegeben wird, soll spätestens am Samstag wieder abholbereit sein. Außer Federbetten, die vorsichtig gewaschen werden – und nicht chemisch gereinigt („So werden sie viel tuffiger“). Ein großer Anteil der Auftragsware ist private Bettwäsche und Wäsche aus Pensionen und Ferienwohnungen, aber immer mehr auch Tischwäsche aus der Gastronomie und Reinraumkittel aus der optischen Industrie. Der Zuwachs funktioniert durch Empfehlungen. Und es gibt einen weiteren Grund: „Wir berechnen Stückpreise, nicht Kilopreise. Das ist für viele besser kalkulierbar und auch fairer.“ Würde der Umsatz reichen, um finanziell komplett auf die Wäschestubb zu setzen? „Vielleicht schon, aber da bleibt die Unsicherheit. Obwohl wir auch während der Pandemie durchgehend geöffnet und die Wäsche zu den Kunden angeliefert hatten, war es ein Einbruch. Auf zwei Beinen steht man einfach sicherer“, wägt Astrid Schneider ab.

Bei so viel Wäsche gibt es doch bestimmt auch immer mal wieder besondere Fundstücke? Da schmunzelt die Geschäftsfrau: „Na klar! Unterwäsche und Strümpfe in allen Farben, Größen und Formen. Das Schönste waren 300 Euro in einer Arbeitshose. Die konnten wir natürlich zuordnen und mit dem Wäschekorb an den sehr erleichterten Besitzer zurückgeben. Und auch die von uns sorgsam gewaschenen Brautkleider erzählen Geschichten von der Feier davor.“

Der Geruch nach Waschmittel und frischer Wäsche, die Hitze der Mangel, die Geräusche der Trommeln, die selbstgestrickten Socken und kleinen Nähartikel, die das Angebot erweitern – all das gehört zur Wäschestubb und erzeugt ein wohliges Gefühl. Wie früher bei der Oma, wenn Waschtag war. „Genau so geht es mir jeden Tag, wenn ich im Laden bin“, stimmt Astrid Schneider zu. „Früher habe ich manchmal gedacht: Das alles ist mir so vertraut, ich könnte zu „WETTEN, DASS“ gehen und die Wäsche meiner Kunden mit verbunden Augen erkennen. Besser kann man es doch eigentlich gar nicht haben, wenn man ein Dorfkind ist!“

Text: Stefanie Gold

Fotos: Rolf Schneider, Hans-Werner Dwaronat



DIGITALE LOTSSEN

Ehrenamtliche Beratung in Hüttenberg

*Das Handy streikt? Die E-Mail hängt?
Wie funktioniert WhatsApp?*

**Wir helfen bei alltäglichen Problemchen
rund um Handy & Computer**

**Wöchentliche Sprechstunden:
in der Geschäftsstelle TVH in Hüttenberg
Montags: 15-16 Uhr**

**in der Mediothek in Rechtenbach
Donnerstags: 17-18 Uhr**

Kontakt im Rathaus: 06441-7006-0

Veranstalter: Gemeinde Hüttenberg

–Neues aus den Hüttenberger Vereinen–

Ausflug in die Partnergemeinde Oberschönau

Text & Fotos: Udo Watz, Rechtenbach

Neben den internationalen Partnerschaften der Gemeinde Hüttenberg mit dem französischen Crémieu und Göstling in Österreich, gibt es eine dritte, innerdeutsche Verschwisterung mit Oberschönau im Thüringer Wald. Der Ort ist von mehreren 800 bis 900 m hohen Bergen umgeben, so zum Beispiel der Donnerhauk (893m), auf dessen Kamm der sagenumwobene Wanderweg Rennsteig verläuft. Wer einmal dort war, wird die Panorama-Ausblicke in Erinnerung behalten, aber auch die Gastfreundlichkeit.



Zu einem mehrtägigen Ausflug nach Oberschönau startete die „Kleine Blasmusik“ des Heimat- und Musikvereins 70 Rechtenbach e.V. über das Himmelfahrtwochenende in diesem Jahr. Ziel war ein Auftritt an dem Thüringer Männertag mit Fröhschoppenmusik in Oberschönau.

Hieraus wurden vier wunderschöne Tage, die wir mit unseren Freunden aus der Partnergemeinde Oberschönau verbringen konnten. Nach der Ankunft am Mittwochabend in der kleinen Gemeinde im Thüringer Wald haben wir den Abend mit Abendessen und gemütlichem Beisammensein im Metzgerstübchen ausklingen lassen.



Am Donnerstagmorgen ging es zur Biathlon WM-Arena nach Oberhof. Hier nahmen wir am Biathlonschießen unter der Anleitung von erfahrenen IBU Biathlon-Schießtrainern teil. Abends fand unsere musikalische Darbietung im Biergarten der Gaststätte statt. Am nächsten Vormittag starteten wir die gemeinsame Wanderung von Oberhof zur Veilchenbrunnenhütte bei Zella-Mehlis. Unterwegs konnten wir die Skisprung-Schanzenanlage im Kanzlersgrund bestaunen. Die konditioniertesten Wanderer legten sogar die komplette Strecke zurück bis in die Ski- und Wanderhütte Oberschönau zurück.



Am Samstag hatten wir einen weiteren großartigen musikalischen Auftritt. Wir spielten Unterhaltungsmusik in der Thüringer Hütte in Oberhof. Damit hatte unser mehrtägiger Ausflug einen herrlichen Abschluss.

Unsere Partnergemeinde ist nur rund 230 Kilometer entfernt und über die Autobahn A5 in knapp drei Stunden gut zu erreichen. Suchen Sie noch ein schönes Ziel für Ihren Wanderurlaub im Herbst? Und auch für den Wintersport ist die Hüttenberger Partnergemeinde Oberschönau eine gute Empfehlung.

Steinau an der Straße

Christiane Schmidt & Stefanie Gold

Sind Märchen aus der Zeit gefallen? Oder sind Märchen zeitlos? Darüber gibt es ganz bestimmt unterschiedliche Meinungen. An den Adventssonntagen gehört der Aschenputtel-Klassiker immernoch zum Pflichtprogramm in vielen Familien. Und einigen Disney-Produktionen liegen Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm zugrunde. Damit können Sie ganz sicher für einen Ausflug mit den Kindern oder Enkel nach Steinau punkten.



Gleich fünf Stationen der Deutschen Märchenstraße liegen im östlichen Hessen und damit gar nicht weit von Hüttenberg entfernt. Die dritte davon ist **Steinau an der Straße** im Kinzigtal, rund eine Autostunde zu fahren. Dort verlebten Jacob und Ludwig Grimm, die berühmten Märchensammler, ihre Kindheit und Jugend. Im Amthof kann man einen spannenden Tag erleben und dabei nicht nur die Welt der Familie Grimm entdecken: Das ehemalige Amtshaus, in dem die Wohnung der Familie und die Diensträume des Vaters waren, ist heute zusammen mit den Nachbargebäuden ein interaktives und lebendiges – man möchte es gar nicht schreiben, weil es so verstaubt klingt – MUSEUM.

Im Erdgeschoss lernen wir die vielen talentierten Mitglieder der Familie Grimm kennen.

Im Obergeschoss geht es dann richtig los mit der Welt der Märchen: *Wann und wo entstanden sie ursprünglich? Wie verbreiteten sie sich? In welche Sprachen wurden sie übersetzt? Wie wurden sie verändert? Wo finden wir sie in der Werbung wieder? Es gibt Märchenräume, einen Kronenraum mit Thron und Kronen zum Aufsetzen, Märchentheater, einen Vorleseraum. Alles ist bunt, detailreich und erlebnisorientiert gestaltet.*

Die Eintrittskarte vom Brüder-Grimm-Museum macht noch einen weiteren Besuch möglich, den

wir unbedingt empfehlen. Für uns ist dies das Highlight des Ausflugs: in der ehemaligen Scheune wird klar, warum Steinau den Beinamen „an der Straße“ führt und wie die Lage den Ort geprägt hat. Unzählige Menschen, darunter viele Berühmtheiten, sind über die „Via Regia“ von Frankfurt nach Leipzig gezogen, mussten in Steinau einkaufen, ihre Wagen reparieren lassen und hier übernachten. Hier rumpeln Kutschen, hier wird Gepäck verladen und gebrüllt. Alle Tonerlebnisse kommen per QR-Codes direkt auf Ihr Handy. Und auch optisch ist dieses Gebäude durch die tolle Ausstattung der Exponate ein echtes Erlebnis.

Auf der sehr gut gemachten Website finden Sie im Bereich „Kunst und Kultur“ auch einen virtuellen Rundgang durch die Museumsanlage mit beiden Häusern des Amtshofs.

<https://www.bruder-grimm-haus.de>

Museum Steinau
Brüder-Grimm-Straße 80
36396 Steinau an der Straße
www.museum-steinau.de
Museumskasse: (0 66 63) 76 05

Öffnungszeiten
März-Oktober: täglich von 11:00 bis 17:00 Uhr
November-Februar: täglich von 11:00 bis 16:00 Uhr
Foto mit freundlicher Genehmigung
von Burkhard Kling, Museumsleitung



GEMEINDE HÜTTENBERG

Frankfurter Str. 49-51
35625 Hüttenberg

Tel. 06441/7006-0, Fax 06441/7006-10

Internet: www.huettenberg.de, E-Mail: info@huettenberg.de

Notruf 110 Polizei, Notruf 112 Rettungsdienst / Feuerwehr

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr.

Donnerstag zusätzlich 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Unabhängig von den Öffnungszeiten können persönliche Termine mit den Mitarbeitern vereinbart werden.

ÄRZTE FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Landarztpraxis Caroline Richter

Rheinfelder Str. 59

35625 Hüttenberg-Volpertshausen,

Tel. 06441-770920

Praxis Wember & Schefranek

Hauptstraße 112,

35625 Hüttenberg, Telefon: 06403 5857

Dr. med. M. Arnold

Rheinfelder Str. 138, Tel. 06441-7 33 66

35625 Hüttenberg-Volpertshausen

PFLEGEDIENSTE

Diakoniestation-Ambulanter Pflegedienst

Frau Albach - Telefon 06403/ 77 64 641

Pflegeheim – Königsberger Diakonie

Frau Becker - Telefon 06403/ 77 508 0

Curana Komfort Pflege Zu Hause

Bachstr. 41, 35614 Aßlar, Tel.: 06441-3088025

Pflegedienst Gleiberger Land Aktiv!

(Ambulanter Pflegedienst)

Baumeisterweg 1, 35576 Wetzlar

Tel: 06441/87085-0

CARITAS-SOZIALSTATION WETZLAR

Leitung: Wolfgang Redant

Wetzlarer Straße 9, 35580 Wetzlar

06441 9026300, Fax: 06441 9026319

E-Mail: sozialstation@caritas-wetzlar-lde.de

Pflegegebiete: Wetzlar, Braunfels, Solms

ZAHNÄRZTE

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis

Thomas Stickel & Partner

Frankfurter Str. 73

35625 Hüttenberg-Rechtenbach

Tel. 06441-447206

Zahnärzteezentrum Hüttenberg

Gemeinschaftspraxis

Langgönsener Str. 29, 35625 Hüttenberg

Tel.: 06403-4055

www.zahnaerzteezentrum-huettenberg.de

Dr. Volker Krauhausen

Dr. Amin Beck

Brigitte Rinn

Catherine Hilbig

Dr. Thomas Birkenstock

Dorfgraben 1, 35625 Hüttenberg Tel.: 06403-2237

KRANKENGYMNASTIK

Michael Welcker, Lymphdrainage

Frankfurter Straße 40, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach Tel. 06441-73 17 7

Soose Lischper Hauptstraße 105 35625 Hüttenberg

Tel. 06403-77 42 86

*Bitte beachten Sie, dass die Angaben ohne Gewähr sind.
Wenn Sie Abweichungen feststellen, kontaktieren Sie uns!*

Werbung

UNSER SERVICE FÜR SIE:

KRANKENFAHRTEN • TAXI
MINICAR • ROLLSTUHLFAHRTEN
FLUGHAFENTRANSFER • KURIERFAHRTEN

LAHN-DILL-CAR



Tel.: 06441-1336



ORTE ZUM WOHLFÜHLEN IN WETZLAR

Alloheim Senioren-Residenzen „Lahnblick“, „Casino Wetzlar“ und „Philosophenweg“



Der Schritt in eine Senioren-Residenz ist kein leichter. Das wissen wir – und genau deshalb wollen wir Ihnen hier ein echtes Zuhause schaffen. Bei uns bekommen Sie mehr als „nur“ professionelle Pflege: Dank liebevoller Zuwendung, aktivierender Betreuung durch unser motiviertes Personal und frischen Mahlzeiten fühlen sich unsere Bewohner bei uns sehr schnell wohl und heimisch.

Pflege, die den ganzen Menschen sieht

Die vier Bausteine unseres Pflegekonzeptes:



Zuwendung
und Nähe



Körperliche
Aktivierung



Kreativität
und Kultur



Gemeinsame
Feiern

Unsere Leistungen

- + Vollstationäre Pflege und Betreuung
- + Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- + Pflege demenziell erkrankter Menschen
- + Einzel- und einige Paarzimmer

Wir bieten außerdem in der Residenz „Casino Wetzlar“ die Betreuung für den Bereich „Junge Pflege“ an.



Weitere Infos
zu **Alloheim**



Weitere Infos zur
„Jungen Pflege“

Alloheim Senioren-Residenz „Lahnblick“ | Steighausplatz 14 | 06441 4469-0 | wetzlar@alloheim.de
Alloheim Senioren-Residenz „Casino Wetzlar“ | Kalsmuntstraße 68-74 | 06441 2103-0 | wetzlar-casino@alloheim.de
Alloheim Senioren-Residenz „Philosophenweg“ | Philosophenweg 11 | 06441 44885-0 | philosophenweg@alloheim.de

Wir suchen

Pflegefachkräfte und Pflegeassistenten (m/w/d) zur Unterstützung unseres Teams.

Jetzt bewerben und schon morgen ein Teil der Alloheim-Familie werden.



Hammer Optik e.k.

Ethel Hammer

Augenoptikermeisterin - Optometristin
Frankfurter Str. 73
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-71123,
Email: hammer@hammer-optik.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr,

**WENN SIE
LUST HABEN,
IHRE AUGEN MAL
WIEDER AUF DIE PROBE ZU
STELLEN, DANN SOLLTEN SIE BEI UNS
VORBEISCHAUEN**

Einladung zum
kostenlosen Sehtest

R
RODENSTOCK

FENSTER • TÜREN • ROLLÄDEN

• INNENAUSBAU • nach individuellen Wünschen

**MARTIN
GOY**
Ideen aus Holz
und Kunststoff

• **Bestattungen**



Langgönsener Straße 22 · 35625 Hüttenberg
Telefon 06403/72720 · Telefax 06403/70325



**Bau- und Möbelschreinerei
Kunststoff-Fensterbau**

TROCAL-Kunststoff-Fenster



Bestattungen aller Art

**Werrastraße 3 • 35625 Hüttenberg
Telefon 06403/2645 • Fax 75589**



Elektro Hepp KG



Das sind unsere Leistungen:

- ✓ Wir liefern, montieren und warten Garagentore, Industrietore und Automatiktüren;
- ✓ Wir sind **Novoform tormatic**-Stützpunkthändler
- ✓ Wir vertreiben und montieren **Novoform tormatic** Torantriebe;
- ✓ Wir bauen Schrankenanlagen;
- ✓ Wir sind **Miele** Fachhändler;
- ✓ Wir bieten Hausgeräte-Service für alle Hersteller;
- ✓ Wir führen Elektroinstallationen sowie Antennenbau aus und bauen Telefonanlagen

**Hauptstraße 2
35625 Hüttenberg**

Tel. 06403 7790500; Fax: 06403 7790511
Email: herberthepp@t-online.de; marchepp@t-online.de; www.elektrohepp.de



**Familiäre Pflege im
Alten und Pflegeheim
„Niedergirmes“ GmbH & Co. KG**
Geschäftsführer: Oliver Vetter
Elisabethenstraße 49-51 35576 Wetzlar
Tel. 06441 / 93 71-0
www.alten-pflegeheim-niedergirmes.de

- ♥ Ruhige Ortsrandlage von Wetzlar
- ♥ Familiäre Atmosphäre
- ♥ Gutbürgerliche Küche (bei Bedarf Diätküche)
- ♥ 24 Std. Pflegerische Betreuung
- ♥ Probewohnen möglich
- ♥ Kurzzeitpflege und vieles mehr

**Wir suchen ab sofort zur Verstärkung unseres Teams
eine Pflegehilfskraft (M/W) und eine Pflegefachkraft (M/W)!**

Nie wieder Batterien wechseln beim Hörgerät

Akku-Hörsysteme werden immer kleiner und lösen nach und nach die Batterie betriebenen Geräte ab. Dadurch muss sich der Träger keine Gedanken mehr um Batterien bzw. deren Wechsel machen. Einfach auf die Ladestation legen und innerhalb kurzer Zeit ist das Hörgerät aufgeladen.

Das Signia Pure Charge&Go ist ein schnell wiederaufladbares Hörsystem mit integrierter Akustik-Bewegungs-Sensorik. Das heißt: Sie können – auch in Bewegung – erstklassig hören und aktiv an jedem Gespräch teilnehmen. Mehr als 90 Prozent der Träger berichten von einem natürlichen Klangerlebnis, in verschiedenen und schnell wechselnden Situationen.

Perfekt verbunden

Darüber hinaus lassen sich die Hörsysteme unproblematisch anbinden an Apps, Telefonie über Festnetz und mobil sowie mit dem Fernseher koppeln. Und sind dabei in der Bedienung ganz einfach.

Lassen Sie uns gerne ausführlich über die Möglichkeiten von Hörsystemen sprechen. So ist die innovative Akku-Technologie auch im preiswerten Einstiegssegment verfügbar.

Jetzt Termin vereinbaren und neues Hören für mehr Lebensqualität erleben!



Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157

Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar
Haustorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärztehaus
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157



Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!
www.optik-akustik-heinemann.de



Werden Sie Fan auf Facebook!
www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/



Folgen Sie uns auf Instagram!
www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/



heinemann
OPTIK & AKUSTIK
Schön zu sehen. Gut zu hören.